

Die Astronomische Beobachtungsstation Metzerlen der Sternwarte Basel

Autor(en): **Wackernagel, Hans Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen
Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(1958)**

Heft 62

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-900274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

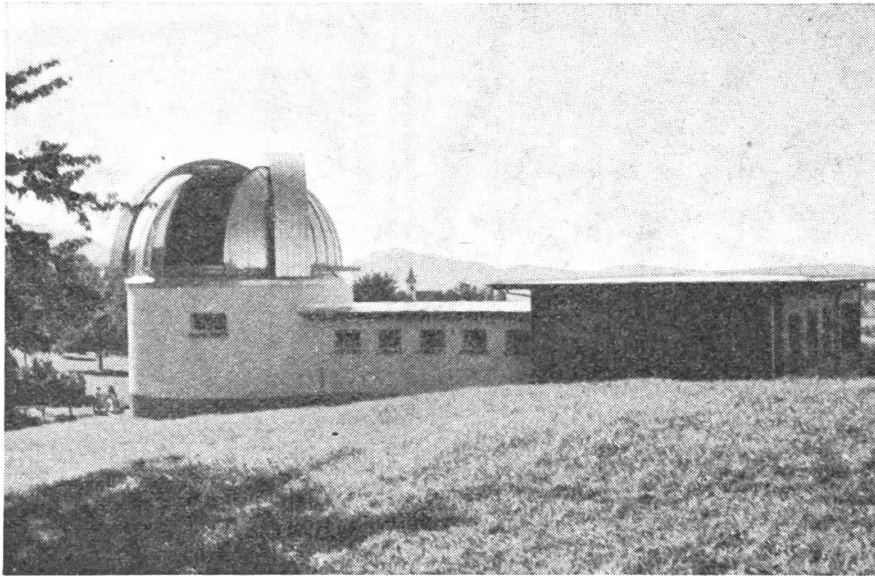
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Astronomische Beobachtungsstation Metzerlen der Sternwarte Basel

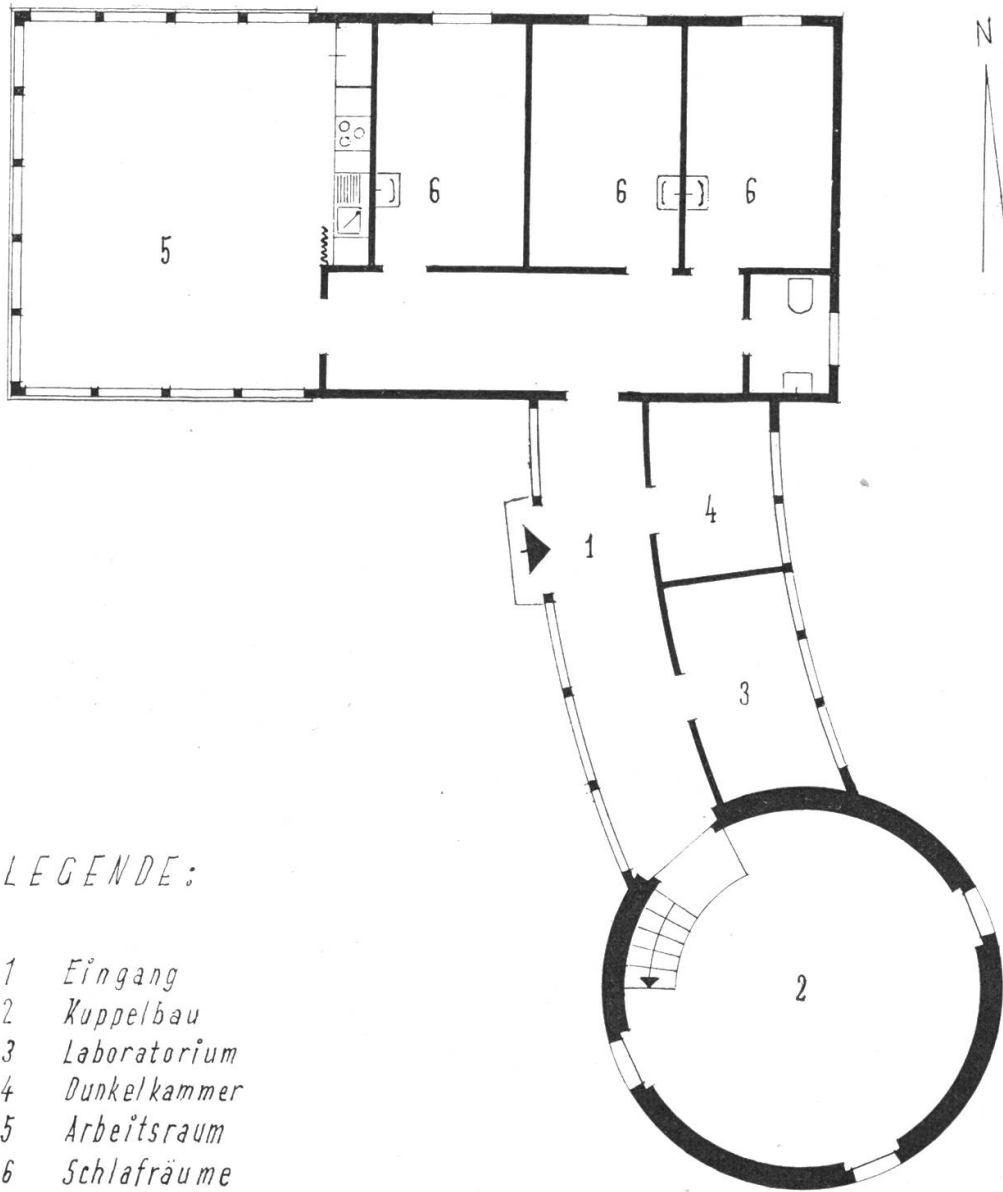
Von HANS BEAT WACKERNAGEL, Basel

Es scheint das Schicksal von Sternwarten zu sein, dass sie immer wieder umziehen müssen, weil sie bei ihrer Beobachtungstätigkeit durch Staub und Lichtreklamen der heranwachsenden Stadt gestört werden. Die alte Basler Sternwarte befand sich im Bernoullianum.



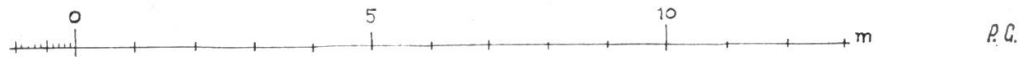
Ansicht der neuen Sternwarte in Metzerlen von Osten. Im Zwischentrakt sind Laboratorium und Dunkelkammer untergebracht, im Gebäude rechts Arbeits- und Schlafräume. In der Bildmitte im Hintergrund der Kirchturm von Metzerlen

Als die Verhältnisse dort nicht mehr tragbar waren, musste man sich nach einem neuen günstigen Standort in der Stadt Basel oder Umgebung umsehen. Beim St. Margarethen-Park, oberhalb der Kunsteisbahn, wurde ein Neubau erstellt, der vor etwa 30 Jahren bezogen werden konnte und sich so weit bewährt hat. In der Zwischenzeit ist aber die Stadt weiter gewachsen. Für photographische Himmelsaufnahmen, besonders mit lichtstarker Optik, ist der Himmel auf St. Margarethen in den letzten drei Jahren zu hell geworden. Deshalb wird nun in der Nähe von Metzerlen, etwa 17 km südwestlich von Basel, eine neue Beobachtungsstation gebaut. Die Koordinaten im schweizerischen Kilometernetz sind $602^{\circ}730/257^{\circ}320/550$. Es ist vorgesehen, dieses Observatorium im Laufe des Jahres 1959 offiziell einzuweihen. Die ganze Anlage besteht aus einem runden Kuppelbau, einem Zwischentrakt, der das elektronische Laboratorium und die photographische Dunkelkammer enthält, sowie



LEGENDE:

- 1 Eingang
- 2 Kuppelbau
- 3 Laboratorium
- 4 Dunkelkammer
- 5 Arbeitsraum
- 6 Schlafräume



R.G.

einem Trakt mit Arbeits- und Schlafräumen für die Beobachter und einer Garage, weil Metzgerlen am bequemsten im Automobil zu erreichen ist. Projektierung und Bauführung lag in den Händen des Architekturbureaus Suter & Suter, Basel.

Das Instrument ist eine Schmidt-Kamera mit englischer Montierung. Die Polachse ist länger als üblich, was den Vorteil hat, dass das Instrument beliebig geschwenkt werden kann, ohne dass die Gefahr besteht, irgendwo anzustossen. Die Korrekptionsplatte hat einen Durchmesser von 40 cm, der sphärische Hauptspiegel 48 cm; die Spiegelzelle ist genügend gross, um an Stelle des Spiegels von 48 cm sogar einen solchen von 60 cm Durchmesser einsetzen zu können. Die Brennweite beträgt 152 cm, womit sich ein Oeffnungsverhältnis von 1 : 3.8 ergibt. Die Kassette nimmt Platten vom Format 9×9 cm auf. Darauf wird ein Feld, das etwas grösser ist als $3^\circ \times 3^\circ$, abgebildet. Die Mitte des Feldes, mit etwa 1° Durchmesser, ist frei von Vignettierung. Korrekptionsplatte und Spiegel sind in der Sternwarte der Universität Bern unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Schürer von Herrn Schläfli hergestellt worden.

Unter den Zusatzgeräten sind zwei Objektivprismen zu erwähnen. Das eine, von Zeiss, ist aus gewöhnlichem Glas, Sorte F2, hat einen brechenden Winkel von 5° und wird auf der Platte eine Dispersion von etwa $250 \text{ \AA}/\text{mm}$ ergeben. Das zweite, von Ohlmüller hergestellt, ist aus ultraviolett durchlässigem Glas, Sorte UBK 7; weil der Brechungsindex kleiner ist und der brechende Winkel nur 3° beträgt, wird man damit ausserordentlich kurze Spektren, mit einer Dispersion von etwa $1300 \text{ \AA}/\text{mm}$, erhalten. Diese Angaben über die Dispersion beziehen sich, wie üblich, auf die Stelle $H\gamma$ im Spektrum.

Es ist vorgesehen, in einer zweiten Etappe, an Stelle des Gegengewichtes ein zweites Teleskop zu montieren. Es wird sich um einen durchbohrten Parabolspiegel von 50—60 cm Durchmesser handeln, der im Cassegrain-Focus verwendet wird. Mit diesem zweiten Rohr sollen lichtelektrische Beobachtungen (mit Hilfe eines Photomultipliers) angestellt werden. Es ist dies die genaueste Methode zur Messung von Sternhelligkeiten. Die dazugehörige elektronische Apparatur wird nicht im Kuppelraum selbst, sondern im daran anstossenden Laboratorium aufgestellt. Für die elektrischen Kabel ist eine Maueröffnung vorhanden.

Die Baukosten dieser Beobachtungsstation sind bestritten worden aus dem Vermögen der Astronomisch-Meteorologischen Anstalt der Universität Basel, aus verschiedenen privaten Spenden, aus einem Beitrag des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, sowie aus Subventionen der Kantone Basel-Stadt und Solothurn.